Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 202. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 29. Juli 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

§ 23 des Einkommensteuergesetzes.

Wohl selten ist über eine gesetzliche Bestimmung soviel geschrieben und gestritten worden, als über den § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906. Er wurde hauptsächlich verurteilt, weil seine Bestimmungen eine indirekte Steuererklärung für die Arbeiter und Angestellten forderten.

Die Arbeitgeber an sehr vielen Orten weigerten sich, die ihnen von der Steuerbehörde übersandten Listen auszufüllen und begründeten ihre Weigerung damit, daß der Wortlaut des § 23 zu einer allgemeinen Auskunftserteilung nicht verpflichte. Die meisten Arbeitgeber erklärten sich jedoch bereit, über das Einkommen bestimmter, ihnen von der Steuerbehörde anzugebenden Personen Auskunft zu erteilen. Dadurch wurde aber eine einheitliche und gerechte Besteuerung ausgeschlossen, da den Behörden in den allerwenigsten Fällen die Namen der Arbeitgeber der Arbeiter bekannt waren. Die Arbeiter selbst waren zur Angabe der Arbeitsstätte nicht verpflichtet. Bei dieser Sachlage wurde ein Arbeiter, dessen Name vielleicht zufällig der Behörde bekannt war, genau nach seinem Einkommen veranlagt, während ein anderer, dessen Name nicht bekannt war, und der vielleicht ein bedeutend höheres Einkommen bezog, steuerfrei blieb oder doch nur zu einem niedrigen Steuersatz herangezogen wurde.

Daß solche Zustände auf die Dauer unhaltbar waren, wurde allseits anerkannt. Von verschiedenen Seiten wurde deshalb auf eine Abänderung beziehungsweise Beseitigung der fraglichen Bestimmungen hingewirkt.

So standen auch in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses mehrere Anträge zur Beratung, u. a. auch ein Antrag der Zentrumspartei, welcher die Bestimmung aufheben sollte, wonach die Arbeitgeber verpflichtet sind, auch bei Einkommen unter 3000 Mk. Auskunft zu erteilen.

Ein Antrag des freisinnigen Abgeordneten Dr. Gerschel wollte den Arbeitnehmern die Angabe des Namens ihrer Arbeitgeber und der Arbeitsstätte zur Pflicht machen.

Viel weiter ging ein Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Keil. Der Antrag verpflichtete die Arbeitnehmer zur Angabe der Arbeitsstätte; die Arbeitgeber zur Angabe der zur Zeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung sowie des von diesen Personen erzielten Einkommens in der Zeit vom 1. Januar beziehungsweise vom Beginn der späteren Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres.

Der Antrag Keil gelangte nach lebhafter Debatte zur Annahme.

Der § 23 in seiner jetzigen Fassung nach dem Gesetz vom 18. Juni 1907 lautet:

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde-(Guts-)Vorstande seiner gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen seines Wohnsitzes auf deren Verlangen binnen einer Frist von mindestens 2 Wochen Auskunft zu erteilen.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:

a) Die Bezeichnung der zur Zeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt sind;

b) das Einkommen, welches die zu a bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Auskunftsjahrs oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres tatsächlich an barem Lohne (Gehalt) und Materialien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen, der Auskunftserteilung unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Natural-Bezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen.

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nichtphysischer Personen ob.

Deutsches Reich.

Sozialpolitisches Regierungsprogramm.

Ueber den Stand des sozialpolitischen Regierungsprogramms für die nächste Reichstagssession macht die Soziale Praxis folgende Angaben. Fertig sind das Hülfskassengesetz, die Novelle zum Unterstützungswohnsitz — diese beiden sind schon im Reichstag 1906/07 in Kommissionen durchberaten worden — das Apothekengesetz, der kleine Befähigungsnachweis, die Regelung der Zigarrenhausarbeit; kommissarischen Beratungen unterliegen unseres Wissens gegenwärtig das Vereins- und Versammlungsgesetz, die Arbeitskammervorlage, die Entwürfe über den Zehnstundentag der Frauen und die Nachtruhe der gewerblichen Arbeiterinnen, die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Heimarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten, die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie; andere Materien sind noch zurück in ihren Vorarbeiten, so namentlich die Zusammenlegung der drei Versicherungsgesetze. Von all diesen Aufgaben wird der Reichstag in seiner nächsten Session, außer den genannten fertigen Entwürfen, mit Sicherheit die Vorlagen über das Reichs-, Vereins- und Versammlungsrecht, den Zehnstundentag der Frauen und deren Nachtruhe und wahrscheinlich auch die Arbeitskammern erhalten. Auch dieses Pensum ist, so bemerkt die Soziale Praxis zu ihrer Aufstellung, schon reichlich bemessen, aber bei ernstem Wollen doch in einer Session zu erledigen. Besonders förderlich würde es u. E. für diesen Zweck sein, wenn die Parteien bei der Beratung der nach Dutzenden zählenden, unerledigt gebliebenen Initiativanträge beim Wiederbeginn der Session am 19. November sich auf die wichtigsten, unbedingt spruchreifen Materien vereinigen möchten.

Vergrößerung des Blocks.

Einen größeren Block hält das „Berl. Tgbl." für unbedingt nötig. Es schreibt: „Daran allerdings erscheint uns kein Zweifel möglich, daß der Block auf die Dauer an der sozialdemokratischen Schranke nicht Halt machen darf. Der Abgrund zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie muß überbrückt werden; wir sind überzeugt, daß es diesseits und jenseits der Kluft an berufenen Kräften zum Bau der Brücke nicht fehlt. Sollte Fürst Bülow wirklich, wie man jetzt im Zentrumslager zu fürchten scheint, an den Bau dieser Brücke mithelfen wollen, so können wir darin einen sehr erfreulichen Schritt der Reichspolitik sehen". — Die Brückezu den Sozialdemokraten suchten die Bülow'schen Wahlmacher bekanntlich schon vor der letzten Reichstagsstichwahl zu schlagen. Man wird sich also durchaus nicht zu wundern brauchen, wenn unsere „Nationalen" demnächst die Rezeption der Sozialdemokraten in den Block als hochnationale Forderung stellen werden.

Die Rentenzahlungen und Beitrags-Erstattungen

der 31 Versicherungsanstalten im Monat Mai betrugen 12 224 000 Mk., also rund 352 000 Mk. mehr wie im gleichen Monat des Vorjahres. Dagegen betrug der Erlös aus Beitragsmarken im Juni 13 164 000 Mk., 854 Mk. mehr wie im Vorjahre. Bei 15 Versicherungsanstalten überstiegen die Ausgaben an Renten und Beitragserstattungen im Mai den Erlös im Monat Juni. Erhebliche Ueberschüsse konnten nur die Versicherungs-Anstalten Berlin, Rheinprovinz, Westfalen, Königreich Sachsen und die Hansastädte verzeichnen.

Eine internationale sozialistische Frauen-Konferenz

soll, den Anregungen ausländischer Genossinnen folgend, am 17. August, dem Tag vor dem Zusammentritt des internationalen sozialistischen Kongresses, in Stuttgart stattfinden. Die provisorische Tagesordnung lautet nach dem Vorwärts: Bericht über die sozialistische Frauenbewegung in den verschiedenen Ländern, Schaffung regelmäßiger Beziehungen zwischen den organisierten Genossinen der einzelnen Länder. Ferner soll das Frauenstimmrecht erörtert werden. Man will, so heißt es im dem Aufruf, durch diese Konferenz die sozialistische Frauenbewegung in allen Ländern zu einem unentbehrlichen und wertvollern Glied des allgemeinen proletarischen Befreiungskampfes machen, um so allmählich die volle menschliche Emanzipation des weiblichen Geschlechts zu erreichen.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Welch hohen Wert die Sozialdemokratie aller Welt den in ihrem Fahrwasser schwimmenden Gewerkschaften beimißt, ersieht man aus dem Vorwort, welches der belgische Sozialistenführer Vandervelde den Berichten über die Entwickelung der Sozialdemokratie in den verschiedenen Ländern für den im August in Stuttgart stattfindenden internationalen Sozialistenkongreß vorausgeschickt. Nachdem er mit einigen Worten der parlamentarischen Niederlagen in Italien, der Schweiz und speziell Deutschland Erwähnung getan, sucht er

---

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

8) Nachdruck verboten.

Wilhelm und Julie, die beiden ältesten Kinder, für welche er ein frohes, glückliches Geschick erwartet hatte, litten bereits unter dem Schatten, der des Vaters Leben verdüsterte. Wilhelm war sehr talentvoll, aber zu sanft und gefühlvoll, um allein seinen Weg in der Welt zu machen, und vergeudete seine Jugend in zwecklosen Unternehmungen; und Julie — die lebhafte, muntere, stets geschäftige Julie, welche das Licht seines Heimes und die rechte Hand ihrer kränklichen Mutter war, das Haus in Ordnung hielt, ihre jüngeren Geschwister unterrichtete, die liebevolle Gefährtin Wilhelms, die Vertraute seiner innersten Gedanken und Gefühle war — Julie sah sich gezwungen, ihre vielseitigen Kenntnisse in einer anderen Familie zu verwerten. Dies war das traurige Resultat des langen arbeitssamen Lebens Arnold Sands. Hätte er in früheren Jahren ein solches Ende seiner Hoffnungen vorausgesehen, so hätte er wenigstens in Bezug auf Wilhelm bessere Vorkehrungen getroffen.

Schon der Knabe hatte ganz entschieden den Wunsch ausgesprochen, sich dem geistlichen Stande zu widmen, und dem Jüngling, der bereits ein Semester zu Oxdorf zugebracht, war es eine bittere Enttäuschung gewesen, zu vernehmen, daß sein Vater die Mittel zur Vollendung seiner Studien nicht mehr aufbringen könne. Jetzt war Wilhelm 24 Jahre alt — zwei Jahre älter als Julie — aber zu Erfüllung seiner Wünsche war keine Aussicht vorhanden.

Die Familie des Künstlers lebte schon seit Jahren in stiller Zurückgezogenheit; denn in den äußeren Verhältnissen der edlen, feinfühlenden Menschen fehlte es an allem, was die gewöhnlichen Freundschaften des Lebens befestigt. Aber gerade dieses innige Zusammensein der Familienmitglieder ließ die Trennung von Julie so hart erscheinen, wenn auch ohnedies ihr heiteres tätiges Wesen, ihr liebevolles Eingehen in jedes Einzelnen vermißt worden wären. Julie hatte in einer vornehmen Familie eine Anstellung als Hauslehrerin erlangt, und der Gedanke, daß ihr Gehalt den lieben Bruder vielleicht in den Stand setzen könne, seine Studien an der Hochschule wieder aufzunehmen, ließ ihr die Zukunft in hellem Lichte erscheinen.

Der Abend vor ihrer Abreise war herangekommen. Arnold Sand verließ seine Staffelei und wanderte ruhelos von Zimmer zu Zimmer, sich immer wieder fragend, wie er die Abwesenheit seines „Sonnenstrahls", wie er Julie zu nennen pflegte, ertragen solle. Frau Sand ruhte, erschöpft von einem schweren nervösen Krampfanfalle, auf dem Sofa, und Wilhelm saß an ihrer Seite, die Augen fest auf ein Porträt Juliens geheftet, das sein Vater vor kaum einem Jahre gemalt hatte.

Hätte die Welt Arnold Sand's Talent beurteilt, wie sein Sohn in diesem Augenblicke, so hätte er glänzende Erfolge erzielt. Da stand Julie, wie sie leibte und lebte; das zierlich geflochtene braune Haar; der lebhafte energische Blick der grauen Augen; die scharfgeschnittenen und doch so echt weiblich zarten Züge; der freundliche, liebevolle, aber auch Entschlossenheit verratende Ausdruck, der dem Ganzen erst einen Charakter aufprägte.

Inzwischen war Julie in der Küche beschäftigt, dem Dienstmädchen ihre letzten gründlichen Anweisungen zu geben und ihre Schwester zum letztenmale in die Geheimnisse der Kochkunst einzuweihen.

Ella, ein hübsches, rosiges Kind mit lachenden Augen und langem dunklen Haar, das in natürlichen Ringeln das schelmische Gesichtchen umrahmte, senkte den Kopf mit einem verlegenen, halb fröhlichen Ausdruck, als frage sie sich, ob Schwester Julie von ihr, der Dreizehnjährigen, im Ernst all dies verlangen könne. Sie sollte ihre kleinen Geschwister warten und unterrichten — dem Dienstmädchen Marie bei gewissen Haushaltungsarbeiten behülflich sein, die Mutter aufs beste verflegen und dem Vater und Bruder zahlreiche Dienste leisten. Aber Ella war von zärtlicher Gemütsart und schon ziemlich gewandt, wenn auch ihr Ordnungssinn noch sehr unentwickelt war und sie am liebsten in wildem Spiele mit den Kindern umherjagte; so versprach sie denn bereitwillig, ihr bestes zu leisten, in der festen Absicht, ihr Wort zu halten.

Doch konnte sie sich nicht versagen, mit Marie verstohlene Blicke zu wechseln und gelegentlich in ein fröhliches Lachen auszubrechen. Selbst die Kinder ergötzten sich bei der Vorstellung, von Ella unterrichtet zu werden.

„Werden wir unsern Spaß mit Ellchen haben!" rief der Jüngste, und die drei lachten im Verein mit Ella herzlich.

„Aber so darf es nicht gehen," sagte Julie ernst. „Ihr müßt alles tun, Kinder, was Schwester Ella von Euch verlangt; und wenn Mama krank ist, dürft ihr beileibe keinen Lärm machen. Nun gebt Schwester Julie noch einen Kuß und geht dann zu Bett. Ella, du wirst sie heute abend zur Ruhe bringen, damit ich sehe, welchen Einfluß du auf die Kleinen hast."

Mit sehr würdevoller Miene trieb Ella die drei jüngeren Kinder vor sich her und verließ hinter ihnen das Zimmer. Julie lauschte; jetzt hörte sie oben auf der Treppe ein Scharren und Poltern, ein unterdrücktes Gelächter und im nächsten Augenblick raste die kleine Bande wie toll im Schlafzimmer umher. Dann trat urplötzlich Ruhe ein und Ella kehrte zurück; ihre Augen blitzten in unbeschreiblichem Mutwillen, ihre Wangen waren hochgerötet unter den rebellischen Locken, die wirr um ihren Kopf hingen.

Mit sehr geringer Hoffnung auf Erfolg stellte Julie der Schwester noch einmal die Notwendigkeit vor, sich bei den Kindern mehr in Ansehen zu setzen, um ihrer Folgsamkeit sicher zu sein. Ella hörte andächtig zu und machte die größten Anstrengungen, ihren Ernst zu bewahren; aber Julie fürchtete, daß das Kind in ihr trotz aller guten Vorsätze immer wieder die Oberhand gewinnen werde. Am folgenden Tage reiste Julie nach schmerzlichem Abschiede von Stevney Green ab, um bei Frau Carlton in Grosvenor Place ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Mit Bruder Wilhelm hatte sie eine regelmäßige Korrespondenz ins Werk gesetzt, die wir, soweit deren Inhalt von Interesse ist, hier anführen.

Julie an Wilhelm.

2. August.

„Endlich sind wir in der Stadt angekommen, und ich freue mich, wieder in Eurer Nähe zu weilen. Die kräftige Luft und der Gebrauch der Seebäder haben die Kinder, um derentwillen wir nach Brighton gingen, vollständig hergestellt. Hätte ich selbst mich nicht stets einer so vortrefflichen Gesundheit erfreut, so könnte ich mir einbilden, auch mir hätte die Luftveränderung sehr gut getan.

Aber welche Stelle in meinen Briefen hat dich auf den Glauben gebracht, lieber Wilhelm, daß ich nicht glücklich sei? Außer der Trennung von Euch Lieben habe ich keinen Grund, mich unglücklich zu fühlen, und selbst jetzt schon male ich mir die unaussprechliche Freude aus, wenn ich in den Weihnachtsferien Euch alle wiedersehe.

Das wird ein tätiger Monat werden, in welchem ich überall nach dem Rechten sehen und Euch alle in Ordnung bringen muß! Die arme Ella schrieb mir vor acht Tagen — sie lacht tatsächlich selbst in ihren Briefen! — welch tüchtige Hausfrau sie nach ihrer eigenen Schilderung geworden ist! Das gute Kind! Sie gibt sich gewiß alle Mühe, und ich bemerkte mit Vergnügen daß ihre Handschrift sich sehr gebessert hat.

(Fortsetzung folgt.)

die Genossen über dieselben hinwegzutrösten durch den Hinweis auf das außerordentliche Anwachsen der gewerkschaftlichen Organisationen, indem er schreibt: Drei Viertel der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Deutschland gehören zu den Gewerkschaften, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen und die in diesen letzten Jahren die Zahl ihrer Mitglieder, wie folgt, haben wachsen sehen: 1903: 887 698, 1904: 1 052 108, 1905: 1 344 803. Nun ist es aber für jeden zielbewußten Sozialisten zweifellos, daß die Entwickelung der gewerkschaftlichen Organisationen für die Arbeiterklasse ungleich wichtiger ist als die Eroberung einiger Sitze im Parlement. Es gab eine Zeit, wo — in einigen Ländern — der politische Sozialismus alles war, die gewerkschaftliche Organisation nichts oder fast nichts. Heute dagegen erscheinen die Gewerkschaften als einer der wesentlichen Faktoren im Kampfe des Proletariats gegen den Kapitalismus, und in allen Ländern — es genügt, die Berichte für den Stuttgarter Kongreß zu lesen, um sich davon zu überzeugen — sehen wir einen ungeheueren gewerkschaftlichen Fortschritt. Das ist ohne Zweifel die wichtigste Erscheinung, die in der Welt des Sozialismus seit dem Kongreß von Amsterdam eingetreten ist. — Angesichts dieser großen Bedeutung, welche die Sozialdemokratie ihren Gewerkschaften für die Eroberung der politischen Macht beimißt, möge man doch allerseits sehen, wie wichtig dem gegenüber die Stärkung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zur Wahrnehmung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter ist.

Die Schweinepreise.

Die „Germania" schreibt: Nach der „Allg. Fleischer-Ztg." ist die Berliner Fleischer-Innung in der letzten Generalversammlung zu der Feststellung gelangt, daß die Schweinepreise in allerkürzester Zeit ebenso hoch sein werden, wie in der Zeit vom 29. August bis Mitte September v. J. nämlich 144 Mk. für 100 Kilo Lebendgewicht mit 20 v. H. Tara (vergl. unsere Samstags-Nummer unter Deutsches Reich „Die Schweinepreise".) Demgegenüber ist aber festzustellen, daß nicht die Höchstpreise, sondern einzig und allein die Durchschnittswerte in Frage kommen, da in Berlin viel mehr zweit- und drittals erstklassige Ware zur Verwendung gelangt. Die einzelnen Durchschnittswerte an den Markttagen des Vorjahres waren am 28. August (nicht am 29.) nur 139 Mk., 1. September 137 Mk., 5. September 134 Mk., 8. und 12. September 138 Mk. und 15. und 19. September wieder nur 134 Mk. Die monatlichen Durchschnittswerte waren im August und September v. Js. nur 135 resp. 136 Mk. für 100 Kilo. Am letzten Mittwochmarkte war der Durchschnittswert 124 Mk., während derselbe am 25. Juli v. J. 131 Mk. war. Ueber das Fallen der Kälberpreise geht natürlich die Berliner Fleischerinnung und ihr Organ mit Stillschweigen hinweg. Der Durchschnittswert für Kälber war am 5. Januar d. J. der höchste seit Jahren, nämlich 188 Mk. für 100 Kilo Schlachtgewicht. Am letzten Mittwoch (24. d. Mts.) war er nur 133 Mk. Die Fleischer machen sich sofort bemerkbar, wenn die eine oder andere Viehgattung im Preise steigt, aber im umgekehrten Falle, da wissen sie von nichts.

§ **Berlin**, 26. Juli. Der hiesige kaiserlich japanische Botschafter teilte im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes das am 24. Juli 1907 abgeschlossene neue Abkommen zwischen Japan und Korea im Wortlaut mit.

§ **Berlin**, 26. Juli. In der Angelegenheit der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren findet augenblicklich ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und Petersburg statt. Endgültige Abmachungen sind jedoch noch nicht getroffen.

§ **Berlin**, 26. Juli. Wie die „Deutsche Tagesztg." von unterrichteter Seite hört, wird Reichskanzler Fürst Bülow an der Zusammenkunft des Zaren und Kaiser Wilhelms in Danzig teilnehmen.

§ **Berlin**, 26. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Gustav von Dänemark.

§ **Berlin**, 26. Juli. Der Kaiser sandte dem Fürstbischof Kardinal Kopp anläßlich seines gestrigen 70. Geburtstages ein in huldvollen Worten gehaltenes Handschreiben und ließ dem Jubilar seine Büste in Marmor überreichen. Auch der Reichskanzler, der Kultusminister und der Minister des Innern gratulierten in herzlichen Worten dem Kirchenfürsten.

§ **Berlin**, 27. Juli. Dem „Lokal-Anz." zufolge stürzte Prinz Heinrich XVIII. von Reuß am gestrigen Tage während eines Spazierrittes von seinem Pferde, wobei er sich an der Schulter verletzte. Innere Verletzungen dürfen nicht vorliegen, doch klagte der Patient, der das Bett hütet, über Schmerzen.

Ausland.

Italien.

Unruhen in Sizilien.

* **Rom**, 26. Juli. Die Unruhen in Messina dauern fort, trotzdem man Nasi die Konzession gemacht hat, daß er als Gefangener im eigenem Hause bleiben dürfe, anstatt sich ins Gefängnis zu begeben. In der Stadt herrschte abends vollständige Dunkelheit, da die elektrischen Anlagen und Gasleitungen von den Unruhestiftern zerstört sind. Die Volksmenge griff das Palais des Kardinal-Erzbischofs an. Da die Poltzei aber nicht imstande war, den Kardinal zu beschützen, stiegen Priester und Seminaristen auf das Dach des Palais und warfen von oben herab Steine, Ziegel und sonstige Gegenstände auf die Ruhestörer. Endlich wurden Matrosen vom Kriegsschiff „Vardigue" gelandet, um die Ordnung wieder herzustellen.

Portugal.

Das Attentat auf die Königin.

* **Berlin**, 26. Juli. Die portugiesische Gesandschaft teilt mit: Bei Gelegenheit des angeblichen, gegen die Königin von Portugal gerichteten Attentats haben einige Zeitungen ein Telegramm veröffentlicht, worin es hieß, die Königin sei verletzt worden und die Menge habe ihre Sympathie mit den Urhebern der Tat ausgedrückt. In Wahrheit liegt die Sache ganz anders. Vor mehreren Tagen warfen bei Gelegenheit einer Automobilfahrt der Königin in der Umgebung des Schlosses von Cintra, wo die Königin wie gewöhnlich einen Teil des Sommers verbringt, einige junge Bauern Steine gegen das Automobil, unzweifelhaft ohne zu wissen, wer die Personen waren, die darin saßen. Glücklicherweise wurden weder die Königin noch der Infant, Don Manuel, noch jemand vom Gefolge verletzt. Was die Bevölkerung angeht, die mit den Straßenjungen, von denen die Steinwürfe ausgegangen waren, sympathisiert haben sollte, so genügt die Feststellung, daß der Vorfall sich in der Umgegend eines ganz kleinen Dorfes abgespielt hat.

Belgien.

Eine Todesdrohung an König Leopold.

* **Antwerpen**, 26. Juli. Als der König der Belgier heute die neuen Marineanlagen besuchte, erhielt er an Bord der Alberta einen anonymen Brief, der ihn mit dem Tode bedroht. Die Polizei hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Leben des Königs während seines Aufenthaltes in Antwerpen zu sichern. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich.

Japanischer Besuch.

* **Paris**, 26. Juli. Marineminister Thomson brachte bei dem Frühstück, das er zu Ehren der japanischen See-Offiziere gab, einen Trinkspruch aus, in dem er die Anerkennung für die japanische Marine und seine Freude über den Besuch als ein Unterpfand des Weltfriedens aussprach.

Balkan.

Vom Bandenunwesen.

* **Konstantinopel**, 26. Juli. Ein Irade ordnet an, daß die von den mazedonischen Ausnahmegerichten verhängten Todesstrafen künftighin tunlichst vollstreckt werden sollen und empfiehlt deshalb nur mit größter Gewissenhaftigkeit die Prozesse zu führen und Todesurteile zu verhängen. Das Irade soll in den Zeitungen des Vilajets veröffentlicht werden. Dies erfolgt zu dem Zwecke, vor weiteren Ausschreitungen abzuschrecken, da bisher die Todesurteile gewöhnlich in Freiheitsstrafen umgewandelt wurden. Man erhofft hiervon eine Abnahme der Tätigkeit der Komitees und Banden. Ein Mohamedaner aus Gusinje wurde auf dem Wege nach Velapaja am 17. Juli von Montenegrinern erschossen. Ein Einfall von Mohamedanern aus Berane, Gusinje und Plava nach Montenegro, um für diese Tat Rache zu nehmen, konnte von den Truppen nur mit Mühe verhindert werden. Es wurde Verstärkung der Grenztruppen beantragt.

* **Sofia** 27. Juli. Von Mazedonien am 26. ds. eingetroffenen Meldungen erzählen von einem großen Kampfe, den die türkischen Truppen mit der Bergartillerie mehreren bulgarischen Banden geliefert habe. Der Kampf dauerte zwei Tage und endete mit der Niederlage der Banden, welche 100 Tote und zwei als Baadenführer geltende Wojwoden verloren.

Amerika.

Wieder ein Japaner wegen Spionage verhaftet.

* **London**, 26. Juli. Den „Central News" wird aus Newyork telegraphiert: Nach einem Telegramm aus Austin in Texas wurde dort ein Japaner verhaftet unter der Beschuldigung, Forts und Batterien photographiert zu haben. Es heißt, der Verhaftete habe eine systematische Rundreise durch alle Militärlager in Texas unternommen. Eine Anzahl Photographien von Geschützen, Batterien, Verteidigungswerken usw. wurde mit Beschlag belegt.

Asien.

Die Japanisierung Koreas.

* **Soeul**, 26. Juli. Es werden hier Vorkehrungen getroffen für den schnellen Transport von 4000 Matrosen nach Tschemulpo. Diese werden jedoch nicht requiriert werden, wenn es nicht durchaus notwendig ist. Die Ankunft der 4000 Mann Kiuschintruppen beginnt Freitag in Fusan, da der Marquis Ito seine Zustimmung zu Sendung japanischer Truppen nach Soeul gegeben hat, um die brennendsten Fragen der Entwaffnung der koreanischen Armee und die Trennung des früheren Kaisers von seinen Truppen und Ratgebern zu lösen. Das koreanische Kabinett ist darauf vorbereitet, diese Forderungen zu erfüllen. wenn genügend Truppen zur Verfügung stehen. — Als das Uebereinkommen bekannt wurde, kamen die Gemahlinnen aller Staatsmänner in Scharen zum Palast, weinend und wehklagend. Sie trugen sogleich alles Tragbare weg, bis der Palast aller möglichen Andenken beraubt war. — Hayaschi äußerte einem Interviewer gegenüber, seine Mission sei mit dem Abschluß des Uebereinkommens beendet. Er äußerte sich ferner dahin, daß China sich am Schicksal Koreas ein warnendes Beispiel nehmen und sein Haus in Ordnung bringen sollte, da irgend eine starke Nation sich bewogen fühlen könne, sich die Ereignisse von Söul zum Vorbild zu nehmen.

Afrika.

Aus Marokko.

* **London**, 26. Juli. Der „Daily Mail" wird telegraphiert, Raisuli befürchtete einen Angriff der Truppen, die gegen die Elkmes-Stämme zu Felde gezogen sind. Er erklärte, daß er im Falle eines Angriffes Mac Lean töten würde. Er sei überrascht, daß die englische Regierung keine Schritte getan habe.

Kirchliches.

* **Münster**, 25. Juli. Ernannt wurden: Rektor Joseph Bergmann zu Graes zum Pfarrer von Asbeck; Seminarpriester Joseph Gartz zum 2. Kaplan an der St. Michaelskirche in Duisburg; Seminarpriester Wilhelm Awick zum 2. Kaplan an der Filialkirche zu Habinghorst; Seminarpriester Heinrich Boesser zum Kaplan in Gladbeck; Seminarpriester Bernhard Flüchter zum Kaplan an der Filialkirche zu Brauck bei Gladbeck; Kaplan Johannes Niehues in Recklinghausen-Süd zum Rektor der Filialkirche zu Hochlarmark bei Recklinghausen-Süd; Seminarpriester Theodor Schleiermann zum 4. Kaplan in Recklinghausen-Süd; Seminarpriester August Wessing zum 2. Kaplan an der St. Antonius-Rektoratkirche zu Recklinghausen-Süd; Seminarpriester Mathias Quinders zum Kaplan in Herongen; Seminarpriester Heinrich Rampelmann zum Kaplan in Altenberge; Seminarpriester Franz Schmäing zum 3. Kaplan an der St. Lamberti-Pfarrkirche zu Coesfeld; Seminarpriester Karl Burghoff zum Kaplan in Wadersloh; Seminarpriester August Bütfering zum 2. Kaplan in Suderwick; Seminarpriester Aloys Mori zum 3. Kaplan an der Filialkirche zu Schmidthorst bei Hamborn; Seminarpriester Joseph Neumann zum 3. Kaplan an der Filialkirche zu Niedermarxloh bei Hamborn.

Arbeiterbewegung.

* **Düsseldorf**, 26. Juli. Auf dem hiesigen Fittingswerk von R. Woeste & Co. haben heute 75 Schmiede und Zuschläger infolge Lohndifferenzen die Kündigung eingereicht. — Zwischen den streikenden Klempnern und Installateuren und den Arbeitgebern haben sich neuerliche Vergleichsverhandlungen zerschlagen weil die Arbeitgeber die bisherigen Gesellen nicht wieder einstellen wollen.

* **Schmalkalden**, 26. Juli. Wegen einer Lohnbewegung der Arbeiter des thüringischen Kleineisenindustriebezirks haben 20 hiesige Firmen der Kleineisenindustrie einen Fabrikantenverein begründet. Falls es zu Ausstand kommt, will der Verein entsprechende Gegenmaßregeln ergreifen.

* **Schmalkalden**, 27. Juli. Nachdem der Fabrikantenverein der thüringischen Kleineisenindustrie gestern die Lohnforderungen der Zangenschmiede abgelehnt hatte, haben heute die organisierten Metallarbeiter zum 10. August gekündigt.

Ein wahnsinniger Kindesmörder.

* **Berlin**, 26. Juli. Von einem unbekannten Manne wurden heute nachmittag vier Kinder in verschiedenen Straßen im Nordosten Berlins durch Bauchaufschlitzen lebensgefährlich verletzt. Eins ist bereits auf der Unfallstation gestorben. Es heißt, noch ein fünftes Kind sei verletzt. Der Täter ist noch nicht ergriffen worden. Er ist anscheinend geisteskrank. — Das Polizeipräsidum setzte eine Belohnung von tausend Mark auf die Ergreifung des Mannes aus, der heute nachmittag mehrere Kinder im Nordosten Berlins durch Bauchaufschlitzen schwer verletzte. — Alle Polizei-Reviere sind angewiesen worden, möglichst viele Patrouillen auf die Straße zu schicken, um aufmerksame Ausschau nach dem Täter zu halten. Derselbe wird als ein gutgekleideter, großer Mann von 25 bis 28 Jahren beschrieben.

— **Berlin**, 27. Juli. Die Kindermordanfälle eines Wahnsinnigen haben sich dem Umfange nach als weniger erheblich herausgestellt, sind aber immer noch furchtbar und grausig genug. Ein Kind hat unter den Händen des Unholds sein Leben gelassen, ein zweites liegt zum Tode verletzt im Krankenhause darnieder, ein drittes liegt durch einen Stich in die Nabelgegend verletzt, ebenfalls im Krankenhause, ist aber vernehmungsunfähig. Ob es sich um eine Wahnsinnstat oder um ein dreifaches Sittlichkeits-Verbrechen handelt, konnte noch nicht festgestellt werden, weil man des Täters noch nicht habhaft geworden ist. Das einzige, was man von ihm fand, war ein Zettel, der an einer Bank nahe dem Tatort mit dem einen Teil einer auseinandergenommenen Scheere befestigt war und der folgende Worte enthält: „Weiche, Weiche, in fünf Minuten eine Leiche. Hier in der Nähe befindet sich ein Kinderräuber. Diesen Zettel abgegeben bei der Polizei. Ich habe ein Kind in der Belforterstraße, der Prenzlauer Allee und Heinersdorferstraße geraubt". Die Nachforschungen nach dem Mörder werden eifrig fortgesetzt. Man vermutet, daß er seine Untaten mit dem gefundenen Teil der Schere ausgeführt hat. Die Erregung unter den Familien des betroffenen Stadtteils ist furchtbar.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gemen**, 25. Juli. Heute Mittag brach die Magd des Wirts Bern. N. hierselbst so unglücklich durch ein morsches Brett des Bodenbelages, daß sie mit dem Kopfe auf die Tenne aufschlug. Außer zwei tiefen Kopfwunden wurde auch der rechte Schulterknochen verletzt. Die Verunglückte wurde dem Krankenhause in Borken zugeführt.

* **Velen**, 26, Juli. Am 5. August findet auf Gut Roß bei Velen ein Concurrenz-Mähen mit fünf verschiedenen Mäh- und Bindemaschinen statt. Die Arbeiten beginnen gegen 9 Uhr und enden abends 7 Uhr. Gewiß wird dieser Wettbewerb zahlreiche Landwirte anziehen.

* **Vom Niederrhein**, 25. Juli. In früheren Jahren war um diese Zeit der größte Teil des Roggens geschnitten. Jetzt aber hat man wegen der naßkalten Witterung der letzten Wochen erst dieser Tage mit dem Schneiden begonnen. Dabei ist an vielen Stellen das Getreide noch grasgrün. Falls nicht sonniges Wetter anhält, wird die gesamte Ernte äußerst spät beendet sein.

* **Essen** (Ruhr), 27. Juli. Auf der Viehoferstraße kam es gestern abend zwischen dem Bergmann Karl Winkens und dem Handlanger Mauracher wegen der Frau des erstern, die von ihrem Manne getrennt lebt, zu einem Wortwechsel. Als Mauracher einen Revolver zeigte, flüchtete Winkens. Mauracher eilte ihm nach und schoß ihn auf der Straße nieder. Winkens war sofort tot. Mauracher wurde samt seinem Bruder verhaftet; beide schieben die Schuld auf einen dritten.

* **Arnsberg**, 26. Juli. Die Tigerjagd im Sauerlande, die durch die ganze Presse ging, findet nunmehr eine lustige Aufklärung. Der Sachverhalt ist folgender: Zwei Jagdhunde wilderten im Revier und richteten u. a. ein Schaf böse zu. Der Besitzer, hierüber erzürnt, erschoß beide Hunde. Da nun in der Zeitung gestanden hatte, daß aus einer Menagerie zwei wirkliche Tiger entsprungen seien, so kamen Ulkvögel auf den Gedanken, die Hunde zu Tigern zu stempeln und die erfundene Geschichte als glaubhaft in die Presse lanzieren zu lassen.

* **Düsseldorf**, 26. Juli. Der hiesige Schneidermeister Friedrich Loepel erschoß sich mit einem Revolver, nachdem er vorher auf seinen Schwiegersohn erfolglos einen Mordversuch unternommen hatte. Seine in der Nachbarschaft wohnende Ehefrau wurde aus Aufregung von einem Herschlag getroffen. Sie war sofort tot.

* **Düsseldorf**, 27. Juli. Die feierliche Einführung der mit einem Kostenaufwande von 6½ Millionen Mark errichteten allgemeinen Krankenanstalt der Stadt Düsseldorf und der Akademie für praktische Medizin fand heute in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Staatsbehörden und Universitäten des In- und Auslandes statt. Auch Kultusminister Dr. Halle war zugegen und hielt bei dem Festakte eine kurze Ansprache.

* **Düsseldorf**, 27. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte heute einen Hauptmann vom 16. Infanterie-Regiment in Mülheim (Rhein) wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen zu fünf Tagen Stubenarrest. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **M.-Gladbach**, 26. Juli. Eine unvorhergesehene Erhöhung des Familienglücks erfolgte heute vormittag im hiesigen Standesamte. Gerade als der Beamte eine Trauung vollzogen hatte, schenkte die junge Frau ihrem erstaunten Gatten einen kräftigen Knaben.

* **Rheydt**, 27. Juli. In der hiesigen Spinnerei und Färberei von H. G. Wienands und Söhne ereignete sich heute vormittag ein schwerer Unglücksfall. Beim Montieren eines Wasserreinigungskessels durch 4 Arbeiter einer Krefelder Firma geriet der Kessel anscheinend infolge Ausrutschens einer Binde plötzlich ins Rollen; dabei kam der 17jährige Monteur Schagel aus Krefeld zwischen den Kessel und die Mauer und wurde zerquetscht. Der Mann war sofort tot.

* **Bonn**, 26 Juli. Die in Mayen verhafteten sieben Kroaten und eine Frauensperson sind heute kurz nach ihrer Einlieferung in das Bonner Gefängnis auf dem Gefängnishof photographiert und dann dem jüngsten Sohne der ermordeten Eheleute Naaf und der älteren Enkelin, die die Erdarbeiter in dem Hause vor dem Morde gesehen haben, gegenübergestellt worden. Beide haben unter den Verhafteten die drei Leute wiedererkannt, die vor dem Morde bei Naafs um Nachtquartier nachgefragt hatten. Es scheint, sich um ein Komplott gehandelt zu haben, und ein Schachtmeister, der mit den andrn am Mayener Bahnbau beschäftigt war, soll der Anstifter gewesen sein. Durch Rederei der Frauensperson soll die Polizei Kenntnis erhalten haben, daß die drei in Frage kommenden Arbeiter in Overath und Hoffnungstal gewesen sind, nachdem sie Mayen verlassen hatten. Auf dem Transport der Verhafteten von Mayen nach Bonn hatten sich auf fast allen Stationen große Menschenmassen angesammelt, und auch der hiesige Bahnhof war von einer großen Menge umlagert, als der Transport der Verhafteten eintraf.

* **Bonn**, 27. Juli. In dem festlich geschmückten Senatssaale wurde heute mittag die Exmatrikulation des Prinzen August Wilhelm von Preußen vollzogen.

Aus Nah und Fern.

— **Enschede**, 26. Juli. Königin Wilhelmina, welche in Begleitung des Prinzgemahls Heinrich am Mittwoch unserer Stadt einen kurzen Besuch abstattete, besichtigte hier die Fabrikationsstätten unserer Textil-Großindustrie, u. a. der Firmen van Heek, Jannink und Scholten. Die Herren Gerhard Jannink und J. F. Scholten wurden bei dieser Gelegenheit zu Rittern des Oranje-Nassauer Hausordens ernannt. Sechs Werkmeistern resp. Arbeitern wurde die Ehrenmedaille desselben Ordens verliehen. Vor ihrer Abreise stiftete die Königin noch 1000 fl. für die Krankenkasse der Gemeinde Enschede-Lonneker.

— **Kassel**, 26. Juli. Der 77jährige Oberst z. D. v. Loßberg ist seit einem vor zwei Tagen unternommenen Spaziergang spurlos verschwunden. Man befürchtet ein Verbrechen.

— **Frankfurt a. M.**, 27. Juli. Heute und morgen hält hier der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft seine Tagung ab, um über den Turntag in Worms und das deutsche Turnfest in Frankfurt im Jahre 1908 zu beraten. Nach dem Geschäftsbericht beträgt das Vereinsvermögen 230 000 Mk. Als der interessanteste Punkt der heutigen Verhandlungen dürfte, hiesigen Zeitungen zufolge, die Erklärung des ersten Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. F. Götz, über die Tätigkeit des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu verzeichnen

sein. Danach hat sich der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie wiederholt bemüht, sich in die Angelegenheit der Turnerschaft zu mischen. Er wünschte sogar, die Erlaubnis zu erhalten, einen Vertreter zur Sitzung des Ausschusses entsenden zu dürfen, der dort ein Referat gegen den sozialdemokratischen Sonderbund der „freien Turner" halten sollte. Dem Reichsverband wurde eine Absage zuteil. Er kam aber wieder, als der Stadtverordnete Schneider in einer Polemik gegen die sozialdemokratischen Stadtverordneten erklärte, daß in der Deutschen Turnerschaft keine Politik getrieben werde und Sozialdemokraten kameradschaftlich mit anderen Parteiangehörigen turnten. Der Reichsverband hielt es für ungeheuerlich, daß ein bürgerlicher Stadtverordneter solche Zustände begrüßen könne und bot sich nochmals zur Sozialistentötung an, Aber auch diese Werbung hatte keinen Erfolg.

— Mainz, 26. Juli. Bei den gestern vorgenommenen Sprengungen an alten Festungsmauern in Kastel wurden durch umherfliegende Steine drei Soldaten, darunter einer derselben schwer verletzt.

— Stuttgart, 26. Juli. Musikdirektor Heindel, der mit drei jugendlichen Söhnen das Heindelquartett bildete, ist wegen haarsträubender Mißhandlungen der Knaben verhaftet worden. Der älteste der Knaben erstattete Anzeige gegen den Vater, als er die Prügel- und Hungerstrafen nicht mehr ertragen konnte.

— Schaffhausen, 26. Juli. Ueber ein Liebesdrama am Rheinfall wird gemeldet: Ein junger Mann bestellte ein Mädchen, mit dem er Bekanntschaft geschlossen hatte, zum Stelldichein auf die Rheinfallbrücke. Das Mädchen traute indes der Sache nicht recht und nahm, Unheil ahnend, eine Freundin mit auf die Brücke. Es kam zu Auseinandersetzungen, worauf der Bursche versuchte, das sich ihm gegenüber abweisend verhaltende Mädchen über das Geländer in den Rhein zu werfen. Es wehrte sich aber tapfer und hielt mit Unterstützung ihrer Freundin stand, indem sie sich an den Boden anklammerte. Als der Unhold die Nutzlosigkeit seiner verbrecherischen Anstrengen einsah, sprang er selbst in den wild aufschäumenden Strom und verschwand vor den Augen der entsetzten Mädchen zwischen den Felsen des Rheinfalls.

— Mailand, 26. Juli. Eine Gruppe deutscher Studenten ist, wie hierher gemeldet wird, auf der Alp Aurano vom Blitz getroffen worden. Alfons Holmeister, 26 Jahre alt, aus Eichsfeld und August Urban, 18 Jahre alt, aus Tilsit, waren sofort tot, der Student der Theologie Niedermeier liegt im Sterben, vier andere sind verwundet worden.

— New-York, 26. Juli. New-York wird seit einiger Zeit von einer wahren Hochflut von Verbrechen heimgesucht. Täglich erfolgen scheußliche Angriffe auf Frauen und Kinder. Die Polizei erklärt, dem verbrecherischen Treiben gegenüber ohnmächtig zu sein und warnt die Eltern, ihre Kinder allein auf den Straßen zu lassen, die geradezu unsicher geworden sind.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. Juli.

):(**Der evangelische Arbeiterverein** beging gestern die Feier seines 6. Stiftungsfestes. Dasselbe wurde eingeleitet durch einen gemeinsamen Kirchgang in der Frühe, an dem sich die Vereinsmitglieder fast vollzählig beteiligten. Herr Pastor Quade nahm in seiner Predigt auch Bezug auf die Festlichkeit, indem er speziell an die Arbeitervereinsmitglieder die eindringliche Mahnung richtete, treu festzuhalten an dem Verein und untereinander echt christliche, brüderliche Liebe zu pflegen. Am Nachmittag galt es zunächst, den Bruderverein aus Isselburg am Bahnhof abzuholen. Derselbe erschien mit dem Nachmittagszuge um 3 Uhr, ungefähr 40 Mitglieder stark, nebst den Angehörigen und wurde von dem festgebenden Verein herzlich willkommen geheißen und zu dem Vereins- und Festlokal Hotel Flora geleitet. Daselbst begann in den Anlagen sofort ein Gartenkonzert, ausgeführt von der tüchtigen Kriegervereinskapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Langheinrich. Das Konzert, das bei den prächtigen Musikstücken allgemein entzückte, währte bis gegen 5 Uhr, um welche Zeit die eigentliche Festversammlung im Vereinslokal ihren Anfang nahm. Diese Festversammlung erfreute sich eines wirklich kolossalen Besuches, so daß kaum noch ein Plätzchen zu haben war. Die Begrüßungsrede sprach anstelle des Herrn Pastor Quade, der dienstlich verhindert war, der Vorsitzende des Vereins, Herr Barth. Seine freundlichen Worte, in denen er allen Erschienenen ein herzliches Willkommen entbot, schlossen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung in lauter Begeisterung einstimmte. Nach Absingen der Nationalhymne und einem kleinen Musikstück nahm dann Herr Pastor Schmidt aus Isselburg das Wort zur Festrede. Er gedachte zunächst der Geschichte der evangelischen Arbeitervereine, insbesondere des Urgründers, des Bergmanns Fischer aus Gelsenkirchen, der ebendort vor 25 Jahren den ersten evangelischen Arbeiterverein gegründet. Sodann verbreitete er sich eingehend über die Pflichten und Aufgaben eines evangelischen Arbeitervereins, und zwar in dreifacher Beziehung, auf religiösem, sittlichem und staatlichem Gebiete. Seinen prächtigen Ausführungen, durch eine zündende Vortragsweise noch gehoben, lauschte die Versammlung mit größter Aufmerksamkeit; der tiefe Eindruck der Worte war nicht zu verkennen. Am Schlusse seiner Rede widmete Festredner noch ein donnerndes Hoch dem festgebenden Bocholter Verein. Mit einem anschließenden gemeinschaftlichen Liede fand der 1. Teil des Festprogramms seinen Abschluß. Der 2. Teil war ausschließlich gemütlicher Unterhaltung gewidmet. Neben prächtigen Musikstücken der Musikkapelle wurden auch zwei kleinere Theaterstücke „Eine Musterehe" und „Die Verlobung am Sedanfeste" zur Aufführung gebracht, die ob ihres humoristischen Inhaltes und ihrer ganz vorzüglichen Wiedergabe augemeinen Beifall und stürmische Heiterkeit hervorriefen. Auf diese Art und Weise ließ die Gemütlichkeit und amüsante Unterhaltung nichts zu wünschen übrig. Den Schluß der in allen Teilen gelungenen Festlichkeit bildete dann noch ein kleines Tänzchen, das besonders den jungen Leuten viel Vergnügen bereitete. — Der Isselburger Verein hatte gegen ½8 Uhr nach herzlicher Verabschiedung das Fest verlassen, um mit dem Zug um 8 Uhr nach Hause zurückzukehren.

)(**Kneipp-Verein.** In der gestern abend 7 Uhr begonnenen General-Versammlung im Vereinslokale (H. Gebbing) erstattete der Vorsitzende Herr Tefert zunächst den Jahresbericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hierauf erstattete der Kassierer Herr Mühleneisen den Kassenbericht, wonach der Verein im Geschäftsjahre 1906/07 eine Einnahme von 1398,42 Mk. und eine Ausgabe von 1337,41 Mk. hatte, so daß ein Kassenbestand von 61,01 Mk. am Schlusse des Geschäftsjahres (30. Juni) verblieb. Von 387 zahlenden Mitgliedern wurden im Geschäftsjahre an Beiträgen 1210,50 Mk. eingenommen. Der Hauptausgabeposten, entstanden durch die verschiedenen Vereinsfestlichkeiten, zu denen den Mitgliedern und deren Angehörigen freier Zutritt gewährt wurde, belief sich auf 704,30 Mk. Das Barvermögen des Vereins, das zum größten Teil auf der hiesigen Sparkasse verzinslich angelegt ist, beziffert sich auf 837,41 Mk. Seitens der Kassenrevisoren, der Herren Löwenstein und Schreiber, ist die Kasse revidiert und in vorzüglicher Ordnung befunden worden. Dem Kassierer Herrn Mühleneisen wurde der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. Auch wurde er von der Generalversammlung, obgleich er nach 4jähriger Amtsführung, sein Amt niederzulegen wünschte, einstimmig wiedergewählt und nahm auch die Wahl an. Hierauf wurden die statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Lensing und Dickmnnn mit großer Majorität wiedergewählt, während Herr Breuer neugewählt wurde. Für Neuanschaffungen (insbesondere für den praktischen Kursus) wurden 100 Mk. bewilligt. Ferner wurde beschlossen, am künftigen Sonntag (4. August) einen Ausflug zu veranstalten und wurde der Vorstand beauftragt, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Auch erklärte sich die General-Versammlung damit einverstanden, daß in Zukunft von den eingeführten Familien-Angehörigen bei Festlichkeiten ein kleiner Beitrag erhoben werden soll und daß Angehörige unter 16 Jahren zu Festlichkeiten mit Ausnahme der Weihnachtsfeier keinen Zutritt haben sollen. Schließlich wurden noch 14 neue Mitglieder aufgenommen, seitens der Mitglieder Fragekasten-Kommission eine Reihe von Fragen betr. Gesundheitspflege beantwortet und der Beitritt neuer Kräfte zur Spieler-Abteilung angeregt.

*** **Schweineversicherung.** Die gestrige Versammlung des Schweine-Versicherungsvereins war wegen ungenügender Beteiligung nicht beschlußfähig. Eine neue Versammlung, die unter allen Umständen beschlußfähig ist, ist auf den 11. August 1907, vormittags 11¼, Uhr einberufen. In Anbetracht der großen Wichtigkeit dieses Vereins, dessen soziale Einrichtung besonders für den Arbeiterstand in Frage kommt, wäre überhaupt eine allgemeinere Beteiligung der Schweinebesitzer an diesem Verein von weitem Nutzen.

„?" **Die hiesigen Banken,** die Bergisch-Märkische Bank und der Westfälische Bankverein geben, wie auch aus dem Annoncenteil ersichtlich, bekannt, daß sie ihre Kassen vom August ab Samstag nur bis 1 Uhr mittags offen halten. Interessenten werden gebeten, von dieser Neuerung Kenntnis zu nehmen.

* **Das gestrige schöne Wetter** veranlaßte viele, den längst geplanten Sommer-Ausflug zur Ausführung zu bringen. Allenthalben sah man Ausflügler, deren Ziel sich nicht bloß auf die gewohnten Ausflugsplätze in der Nähe Bocholts beschränkte. Die Vereine speziell benutzten den gestrigen Sonntag, an dem einmal keine besondere Vereinsfestlichkeiten stattfanden, zu größeren Vereinsausflügen; so machte der Sängerbund einen Ausflug nach Gemen, der Turnverein einen Turnermarsch nach dem Holländischen, der Lehrlingsverein nach den Hohenhorster Bergen u. a. mehr. Die Einzel-Ausflügler nahmen sich zumeist die Dingdener Kirmes und das Weseler Schützenfest als Ziel. Die erstere insbesondere hatte einen riesenhaften Besuch von Seiten der Bocholter zu verzeichnen, sodaß der nach 10 Uhr hier einlaufende Weseler Zug kaum all die von der Kirmes heimkehrenden Bocholter zu fassen vermochte. Auch die neueingeführten Sonntagskarten nach Isselburg-Anholt fanden eifrigen Zuspruch. Hoffentlich folgen dem gestrigen ersten annehmbaren Sommersonntag noch mehrere, denn von dem diesjährige Sommer hat man in dieser Beziehung noch wenig gehabt.

*** **Ferien Stamm- und Nebenkarten.** Auch in diesem Jahre werden wieder für die Zeit der großen Schulferien, d. i. vom 9. August bis einschließlich 16. September d. J., sogenannte Ferien-Stamm- und Nebenkarten erster bis dritter Klasse unter den für die gewöhnlichen Monats- und Nebenkarten gültigen Bedingungen und Preisen ausgeben. Die Karten werden auf allen Stationen, auf denen ein Bedürfnis hierzu vorliegt, ausgegeben.

? **Meisterkurse für die Provinz Westfalen in Dortmund.** Zum elften Male finden demnächst Meisterkurse für Schumacher, zum zwölften Male für Schneider, zum zehnten Male für Schreiner und zum neunten Male für Schlosser statt. Die Kurse werden am 7. Oktober 1907 eröffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kursus auf 10 festgesetzt. Die Aufzunehmenden sollen in der Regel das Alter von 24 Jahren vollendet, und das Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben. Bewerbungen von Meistern und solchen Gehülfen, die im Begriff stehen, sich selbständig zu machen, werden bevorzugt. Den Kursisten werden die Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialien u. a. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsgeld kann erlassen werden. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte. Die Meisterkurse werden in einem neuen Werkstatthause abgehalten, die schönen Werkstatträume sind mit praktischen und modernen Maschinen ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abgehaltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzuweisen. Anmeldungen sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Regling, Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die nächstfolgenden Kurse beginnen voraussichtlich am 13. Januar 1908.

§§ **Ernteurlauber.** Seitens des Kriegsministeriums ist angeordnet, daß, um die Schwierigkeiten beim Einbringen der diesjährigen Ernte herabzumindern, Militär in zulässig weitestem Umfange auch mit Gespanndiensten herangezogen werden darf. Doch ist die größte Vorsorge anbefohlen, daß dabei nicht etwa ansteckende Krankheiten auf das Militär übertragen werden.

*** **Baderegeln.** Die Unvorsichtigkeit, die nur zu viele noch beim Baden im Freien üben, führt noch überaus häufig zu Unglücksfällen. Wir bringen daher folgende 10 Gebote in Erinnerung: 1. Nimm nie ein Bad, wenn der Magen eben gefüllt worden ist. 2. Nimm das Bad morgens vor dem ersten Frühstück, mittags eine Stunde vor dem Essen oder abends vor dem Abendessen. 3. Gehe nie ins Bad, wenn du in noch erhitztem Zustande bist, kühle dich erst genügend und achte darauf, daß kein vermehrter Herzschlag, kein vermehrtes Atmen mehr besteht. 4. Vor dem Eintritt ins Wasser wasche erst Brust und Kopf. 5. Bade nie, wenn du dich unwohl fühlst oder dich in einer gedrückten traurigen Gemütsstimmung befindest. 6. Bewile, selbst an heißen Tagen nicht lange im Wasser, bei einer Wassertemperatur von weniger als 14 Grad bleibe nur eine Minute im Wasser. 7. Mache im Wasser sofort nach dem Einsteigen Schwimmbewegungen und, wenn du nicht schwimmen kannst, andere kräftige Bewegungen. 8. Nach Verlassen des Bades hülle dich sofort in ein großes, trockenes Tuch und beginne sofort mit kräftigem Reiben des Körpers. 9. Nach der Ankleidung mache einen Spaziergang in nicht zu raschem Tempo. Mit dem Essen beginne erst nach einer halben Stunde. 10. Bade nie an nicht zum Baden freigegebenen Stellen, in dir unbekannten Gewässern. Die Nichtbeachtung des einen oder anderen dieser Gebote hat schon gar mancher mit dem Tode oder schwerer Erkrankung büßen müssen. Drum Vorsicht und vor allem auch Warnung der lieben Jugend.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 27. Juli. Nach einem Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs sind im Bezirk der Residentur Adamaua Unruhen, anscheinend örtlicher Natur, ausgebrochen. Ein Angriff des Fullah Mahdi auf den Residenten von Adamaua, Hauptmann Zimmermann, dem eine Kompagnie der Schutztruppe zur Verfügung steht, wurde erfolgreich abgeschlagen. Hauptmann Zimmermann hat sich mit dem Residenten der Tschadsee-Länder, Oberleutnant Strümpel, zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Verbindung gesetzt.

* Berlin, 27. Juli. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Kindermörder hatten bis in die heutigen Mittagsstunden keinen Erfolg. Heute vormittag hat im Polizeipräsidium eine Beratung der gesamten Kriminalbeamten von Berlin stattgefunden. Es ist angeordnet worden, daß zur Beruhigung des Publikums sämtliche uniformierten und sämtliche Kriminalbeamten in Zivil heute Patrouillendienst zu machen haben. Namentlich sollen die Kinderspielplätze und öffentlichen Anlagen besonders stark beobachtet werden. Die Zeugenvernehmungen dauern ununterbrochen fort. Immer werden neue Angaben über die Persönlichkeit des Mörders gemacht. Es ist aber nicht viel mit ihnen anzufangen. Das schwerverletzte Opfer des Verbrechers liegt hoffnungslos danieder; in dem Befinden des leichter verletzten (alle drei Betroffenen sind Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren) ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß es wahrscheinlich ist, daß das kleine Mädchen mit dem Leben davon kommt. Der Berliner Zeitung am Mittag, der wir diese Mitteilung entnehmen, hat eine in solchen Dingen besonders erfahrene ärztliche Autorität bemerkt, daß es sich in dem vorliegenden Falle wohl um die Tat eines Epileptikers handle, der das Verbrechen im Dämmerzustande in einer Zwangsvorstellung verübt habe. Ein bloß sexuell perverser Trieb sei wenig wahrscheinlich, weil Lustmörder sich mit einem einzigen Verbrechen, das ihren Drang stillt, zu begnügen pflegen. Im vorliegenden Falle sei die Geisteskrankheit wohl völlig spontan ausgebrochen, und nach der Verübung der Tat sei der Mörder wohl in den normalen Zustand zurückgekehrt. Es sei möglich, daß er sich ihrer gar nicht mehr erinnere, und ihr wie der Tat eines Fremden gegenüberstehe.

h Berlin, 27. Juli. Das lenkbare Militärluftschiff hat heute einen neuen erfolgreichen Aufstieg gemacht und ist nachmittags von der Jungfernheide nach Spandau und zurück gefahren. Die Auffahrt erfolgte von der bekannten Stelle, dem Schießplatz in der Jungfernheide unter Führung des Hauptmanns von Sperling gegen 2 Uhr, und der Ballon kehrte vor 3 Uhr wieder zurück.

* Berlin, 27. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Kultusministers Dr. Holle zum Mitglied des Bundesrates.

* Berlin, 26. Juli. Von einem russisch-japanischen Geheimvertrag weiß die „Nat.-Ztg." zu berichten. Der Vertrag soll kurz nach dem Frieden von Portsmouth abgeschlossen sein. In dem Vertrag sollen sich die beiden Mächte verpflichtet haben, an keiner kriegerischen Aktion in Ostasien teilzunehmen, ohne daß sie 24 Stunden vor Unterzeichnung der Mobilmachungsordre dies einander mitgeteilt haben.

* Kassel, 27. Juli. Der Kaiser trifft am 9. August auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Der König von England wird am 14. August vormittags erwartet. Für den 15. August ist die Nagelung von 61 Fahnen verschiedener Regimenter auf dem hiesigen Friedrichsplatz vorgesehen.

* London, 27. Juli. Aus New-York wird telegraphiert, daß der 19jährige Millionär Herbert Erbacher in New-York Jersey durch Umstürzen seines Automobiles getötet wurde und 4 andere Insassen schwer verletzt wurden.

* Berlin, 27. Juli. Von unterrichteter Seite geht dem Berliner Tageblatte folgende Meldung zu: Die Reise des Kaisers Nikolaus nach den deutschen Gewässern steht unmittelbar bevor. Die Yacht, die ihn dahin bringen soll, wird augenblicklich in allen Teilen einer genauen Durchsicht unterzogen. Die Offiziere haben Befehl erhalten, sich für die Ausreise zu Anfang August bereit zu halten. Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich mit dem August vor sich gehen. Was den Ort betrifft, so sprechen alle Anzeichen dafür, daß die beiden Kaiser wiederum auf der Höhe von Hela zusammentreffen werden, und zwar nach der Rückkehr des Kaisers Wilhelm von seiner Nordlandsreise.

* Bergen, 27. Juli. Wegen trüben Wetters wurde der Besuch von Merok aufgegeben. Die Ankunft vor Bergen erfolgte gestern abend 11 Uhr. Der Kaiser frühstückte mittags beim Konsul Mohr. Heute abend 11 Uhr erfolgte die Abreise nach Odde. An Bord ist alles wohl.

* Bamberg, 27. Juli. Durch vorzeitiges Schließen der Ueberfahrtsschranken wurde gestern nachmittag bei der Station Breitengüßbach ein Bauernfuhrwerk auf den Schienen eingezwängt. Der München-Berliner D-Zug fuhr gegen den Wagen, tötete die Kühe, die ihn zogen, und zertrümmerte den Wagen; die Insassen wurden herabgeschleudert. Der Zug hatte bedeutende Verspätung.

* Paris, 27. Juli. Nach sicheren Nachrichten aus Port Say bestätigt es sich, daß der Angriff der scherifischen Mahalla auf die vom Prätendenten bei Marchica errichtete Zollstation am 23. d. M. abgeschlagen worden ist. Die Mahalla hatte 22 Tote und 25 Verwundete, während von den Leuten des Prätendenten 10 getötet und 6 verwundet wurden.

* Petersbrug, 27. Juli. Der „Nowoje Wremja" zufolge hat die Polizei einen Anschlag gegen das Leben des Kriegsministers, General Roediger, entdeckt. Mehrere Verdächtige sind verhaftet worden, die dem revolutionären Militärbande angehören.

* Riga, 27. Juli. Sieben Angehörige der Kampforganisation des russischen sozialistischen föderativen Komitees, darunter ein Reichsdeutscher, wurden vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang wegen Verübung mehrerer Raubanfälle und Morde in der Revolutionszeit 1905/06 verurteilt.

* Drontheim, 27. Juli. Während des Aufenthaltes des Deutschen Kaisers stürzte ein Matrose beim Spaziergang auf den Bergen infolge Stolperns über einen Stein in einen Abgrund und war sofort tot. Die Leiche wurde mit einem Torpedoboot nach Hamburg gebracht.

* Söul, 27. Juli. Marquis Ito verlangt die sofortige Entsendung japanischer Truppen nach Söul. — Demnach scheint die Lage in Korea sich verschlimmert zu haben.

* Bjelostok, 27. Juli. In Sachen des Progroms auf der Eisenbahnstation Bjelostok sprach das Schwurgericht 6 Angeklagte frei. Ein Angeklagter wurde zu 8 Jahren Zwangsarbeit, 3 zu einem Jahr 3 Monaten Hausarrest und einer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter ist entflohen.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall verhütende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kindermehl Kufeke Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Ernst Bollwinkel und Frau.

Bocholt, 28. Juli 1907.

Es wird nochmals an die rückständigen Pachte pro Johanni erinnert.

Lötz, Kirchenkassenrendant,
Langenbergstraße 18.

Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß das Abladen von Schutt, Kehricht u. dgl. auf der Bismarckstraße und den angrenzenden Grundstücken verboten ist und daß Zuwiderhandlungen hiergegen streng bestraft werden.

Bocholt, den 24. Juli 1907.

Der Bürgermeister.
J. V.
Der Schöffe: C. Driessen.

Spinnerinnen

gesucht.

Ludwig Schwartz.

Eine Frau

zum Stücke-Annähen und für sonstige leichte Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger

Zwirner

findet dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine leistungsfähige Kratzenfabrik (Spez. Rauherei- and Appreturkratzen) sucht für den **Bocholter Bezirk** einen eingeführten

Vertreter.

Briefe unter **G. K. 202** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine bessere

Überwohnung

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein besseres

Einfamilienhaus

am Nordtor, in schöner Lage, nebst ca. 40 Ruten großem Garten zu verkaufen.

Offerten unter **F. G. 3** an die Exped. des „Bocholter Volksblattes".

Schmiede-Werkstatt

zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Offerten unter **R. T.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstag, dem 30 Juli, nachm. 2 Uhr,

läßt **Wwe. Emanuel Röhl,** Augustastr. 861[10], folgende Gegenstände:

Glasschrank, Tische, Stühle, Schränke, Ofen, Bettstelle mit Bett, Schiebkarren, sowie sonst. Haus- und Küchengeräte öffentl. meistbietend auf Kredit verkaufen.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.



Großer

Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 31. Juli, vormittags 1/2 12 Uhr,

sollen vor der Wirtschaft **Rave** an der Münsterstraße

circa 25 Schweine

(echte Münsterländer Rasse)

im Alter von 2 bis 4 Monaten sehr billig verkauft werden.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Ferdinand Elsinghorst

Gertrude geb. **Vallée,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit, sanft und gottergeben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, Sonntag, den 28. Juli, mittags 12 Uhr, im vollendeten 39. Lebensjahre.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Wesel, Gronau, Köln a. Rh.,
29. Juli 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in St. Georg gehalten; darauf findet die Beerdigung vom Sterbehause, Königstraße 34, aus statt.

Portiunkula-Ablass-Büchlein.

Belehrungen und Gebete für sieben Kirchenbesuche
von **P. Philibert Seebök, O. S. Fr.**
Preis 15 Pfg.
Vorrätig in der Buchhandlung von **J. & A. Temming.**

Grasverkauf.

Am Mittwoch, den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr

anfangend, soll die Grasnutzung verschiedener Anteile (ca. 28 Morgen)

der Lowick- u. Liedern'schen Penden

in Mussum öffentlich meistbietend, parzellenweise an Ort und Stelle verkauft werden.

Nähere Auskunft bei Th. Meiermann in Liedern.

Bocholt, den 25. Juli 1907.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Haus-Verkauf.

Das bisher vom Photographen Stein bewohnte Haus, in bestem baulichem Zustande und günstigster Lage, ist durch mich sofort unter der Hand zu verkaufen.

A. Marx, Nordwall.

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Rostet nicht! Ausgezeichnete Qualität!

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Friedr. Lüthgen & Sohn

Präm. auf der Düsseld. Ausstellung. **Hoflieferanten** Gegr. 1841. Telephon 150.

WESEL.

Massgeschäft für feine Herrenschneiderei.

Besuch unseres Zuschneiders mit Muste.n jederzeit zu Diensten.

Ein hochinteressantes Werk für die Textilbranche.

Die Praxis der mechanischen Weberei

von **Kais. Rat LUDWIG UTZ,**
Direktor der k. k. Lehranstalt für Textilindustrie, Wien.

Mit 234 Abbildungen und 12 Tafeln mit Fabrikanlagen.

Preis elegant gebunden 10 Mark.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in möglichst gedrängter und übersichtlicher Form alles Wesentliche über Bau, Einrichtung und Betrieb von mechanischen Webereien für den Gebrauch des Praktikers zusammenzustellen.

Das Werk ist durch die Fülle des gebotenen Stoffes und der Abbildungen unentbehrlich für jeden Textil-Fachmann, der über das ganze Gebiet der jetzt existierenden Verfahren und Maschinen auf dem Laufenden sein will.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.

Die unten verzeichneten Banken machen hierdurch bekannt, dass ihre Kassen vom August ab

Samstags nur bis 1 Uhr mittags

geöffnet sind.

Bergisch Märkische Bank Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt,

Filiale der Essener Credit-Anstalt. A.-G.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Moje Bokelse Dönkes.

Das unter obigem Titel in unserm Verlage erschienene Werkchen enthält u. a. auch

Schillers Leed van de Klocke.

In't Bokelse öwwersatt van ne Bokelsen Junge.

Diese Uebersetzung des berühmten Schillerschen Gedichtes ins Plattdeutsche dürfte sowohl hinsichtlich der Form als auch der Ausdrucksweise (bei möglichster Ablehnung an das Original) zu den besten ihrer Art gehören. Auf jeder Seite findet man neue, originelle Wendungen, ähnlich den in folgender kurzer Textprobe enthaltenen:

Vant Maiken löpp den Jung, den wilden,
He läwt so hen in Sus und Brus,
Geht dör de Welt, dör alle Gilden,
Frömb kümb he wär int Vaderhus,
Un knapper as ne Sommerkraje,
Sachtmödig, glänsend as de Maon,
Süht no den gecken Jan te Baje
De Deerne vör sik staohn.
Daor fünk üm't Harte an te flauen,
He löpp allene as ne Geck,
De Oogen bünt üm root vant Krauen,
He lött de wilden Brörs in Steck.

Außer der Uebersetzung von Schillers Lied von der Glocke enthält das Bändchen noch eine Anzahl Theaterstücke und Gedichte „up Bokels Platt" in origineller, erheiternder Bearbeitung. Die Lektüre dürfte insbesondere jedem Kenner des Bocholter plattdeutschen Dialekts als Fundgrube urwüchsigen Humors zu empfehlen sein.

Preis: broschiert 75 Pfg.

Buch- und Kunsthandlung
J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.

Vorzügliche Gebetbücher für Brautleute!	Verlag von Butzon & Bercker, Kevelaer.	Brautgeschenk! — Hochzeitsgeschenk!
	P. Dotzler, Myrtenkranz. 3. verbesserte Auflage. 576 S. 67:112 mm, im Preise von Mk. 1,65, Mk. 2,40, Mk. 2,70, Mk. 3,25 und höher.	
	Dr. Keller, Gebetbuch für die kathol. Männerwelt. 3. umgearb. Aufl. 528 S. 67:112 mm, im Preise von Mk. 1,50, Mk. 1,80, Mk. 2,25, Mk. 3,— und höher.	

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Adam-Pianos

empfiehlt
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
WESEL UND DUISBURG
Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*

Frankolieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf

---

St. Georgius-Schützen-Verein.

Gesuche betr. Befreiung von der Teilnahme an den Zügen während des Schützenfestes sind spätestens bis

Mittwoch abend

8 Uhr dem Bataillonskommando im Hotel zur Post einzureichen.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Montag, den 29. Juli,
abends punkt 8 1/4 Uhr:

Antreten

zur Uebung.

Vollzähliges Erscheinen (auch der Mitglieder, welche noch keine Uniform haben) ist notwendig.

Das Kommando.

Borromäus-Verein Rhede.

Die Mitglieder des Borromäus-Vereins müssen bis zum 1. August sämtliche geliehene Bücher der Vereins-Bibliothek zurückerstatten.

Rhede, den 21. Juli 1907.

Der Vereinsleiter:
Eggering, Kaplan.

Ein sehr gut erhaltenes, wenig gebrauchtes, fast neues

Harmonium

(amerikanisches System),

für Vereine sehr geeignet, billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Expedition des „Bocholter Volksblattes".

Voll und ganz

erhalten Sie Ihr Haar bei Anwendung des

antiseptischen Kräuterwassers.

— Aerztlich empfohlen. —

Nur echt bei
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr).

Einige 1000 gute

Dachziegel

und eine Partie gebrauchte

Türen und Fenster

hat abzugeben

Fritz Hendriks, Metzger,
Ravardistraße.

Keine Ratte, Maus **bleibt leben!**

Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung. frappant! Dose 50 Pfg., 100 Pfg,
Gebrüder Steiner.

Ein schönes

Mutterkalb

steht zu kaufen.

Wilh. Krasenbring,
Holzschuhmacher, Hohenhorst.

Ohren-Spritzen

empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).